

**Forschung:** Roboterassistenten für ein selbstbestimmtes Alter

**Musik, Poesie und Kunst:** Kultursalon für Menschen mit Demenz

**KDA-International:** Delegation aus Taiwan



Kuratorium  
Deutsche Altershilfe



## Hygiene in der stationären Pflege



# Für Angehörige von Menschen mit Demenz

[www.demenz-podcast.de](http://www.demenz-podcast.de)

**Hilfe und Unterstützung sind die Basis im Umgang mit Demenz. Der kostenlose Demenz-Podcast von medhochzwei gibt An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz Halt im neuen Lebensabschnitt.**

Der Demenz-Podcast erscheint monatlich mit Informationen für alle, die sich mit Demenz befassen. Jede Sendung behandelt ein Thema, bietet konkrete Unterstützung bei vielen Fragen und dauert etwa 30 Minuten. Auf [www.demenz-podcast.de](http://www.demenz-podcast.de) finden Sie hierzu hilfreiche Tipps, Anlaufstellen und Interviews. Gefördert wird der Podcast von der Veronika-Stiftung. Autorin und Moderatorin des Demenz-Podcasts ist Christine Schön, seit 20 Jahren Hörfunkautorin mit Schwerpunkt Altern und Demenz und Redakteurin der Reihe „Hörzeit – Radio wie früher für Menschen mit Demenz“.

## Die Themen

**Mai** ~ Beginn und Diagnose

**Juni** ~ Kommunikation

**Juli** ~ Selbstfürsorge

**August** ~ Alltag

**September** ~ Hören und Demenz

**Oktober** ~ Rechtliche/organisatorische Fragen

**November** ~ In der Öffentlichkeit

## Erstes Feedback

*„Ihr Demenz-Podcast ist wirklich klasse! Hat genau die richtige Länge, bringt das jeweilige Thema auf den Punkt, hat praktische Beispiele, die man aus dem Alltag kennt, . . . – rundum gelungen!“*

*Gerade die Folge über die Kommunikation im Umgang mit Menschen mit Demenz ist absolut empfehlenswert, nicht nur für An- oder Zugehörige, sondern auch für Mitarbeiter\*innen in Pflegeeinrichtungen“*

**Jana Spieckermann, Leitung Pflege und Qualitätsmanagement PARITÄTISCHES Seniorenwohnen gGmbH**

*„Der Podcast gefällt mir, besonders weil er die verschiedenen Perspektiven nicht nur von Praktiker\*innen unterschiedlicher Professionen sondern auch von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen darstellt – informativ aber auch empathisch. Gut gemacht!“*

**Sabine Jansen, Geschäftsführerin Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V.**



Jetzt kostenlos Postkarte zum Verteilen anfordern:  
[demenzpodcast@medhochzwei-verlag.de](mailto:demenzpodcast@medhochzwei-verlag.de)

# KulturSalon für Menschen mit Demenz

Mit Musik, Poesie und Kunst  
die Sinne und den Geist anregen

Der Verlauf von Demenzerkrankungen geht sehr häufig mit großen Belastungen sowohl für die betroffenen Personen als auch ihre Angehörigen einher. Der fortschreitende Verlust kognitiver Leistung führt oft zu einem gesellschaftlichen Rückzug. Vor allem Personen, die sich im Anfangsstadium der Demenz befinden, suchen nach interessanten und gleichzeitig auf ihre speziellen Bedürfnisse angepassten Beschäftigungsangeboten. Diese können nicht nur nachweislich zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und Wohlbefinden beitragen, sondern auch einen wichtigen präventiven Beitrag zu Erhaltung von sozialen sowie kommunikativen Ressourcen leisten. Auch die biografische Identität wird durch eine gezielte Auseinandersetzung durch kulturelle Medien gestärkt (Ganß et al. 2016; Nebauer 2013; Nebauer & de Groote, 2012). Diese Erkenntnisse waren die Grundlage für die Konzeption eines kulturellen Modellangebotes für Menschen mit einer Demenz im Memory Zentrum der Augustinus Gruppe in Neuss, das im Folgenden näher vorgestellt werden soll.

## Das Modellangebot

Mit dem Titel „KulturSalon für Menschen mit Demenz – Ein neues Projekt im Memory Zentrum: Mit Musik, Poesie und Kunst die Sinne und den Geist anregen“ entwarf die Musikwissenschaftlerin und Musikvermittlerin Elisabeth von Leliwa gemeinsam mit dem Sozialpädagogen Manfred Steiner vom Memory Zentrum das konzeptionelle Grundgerüst für das von der Sparkasse Stiftung Neuss finanziell geförderte Modellangebot.

An zwei Treffen, zu denen interessierte Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen aus den Selbsthilfegruppen und dem weiteren Umfeld des Memory Zentrums eingeladen waren, wurde der Konzeptentwurf in einem partizipativen Prozess konkretisiert und in zwei „Probosalons“ im Januar und Februar 2018 getestet. Die gemeinsam verabschiedete Zielsetzung des Projekts lautete:

„Der KulturSalon bietet Menschen mit Demenz einen geschützten Raum, um durch Beschäftigung mit Musik, Kunst und Kultur noch vorhandene Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Kommunikation wiederzuentdecken, einzusetzen oder zu trainieren“.

Es war vorgesehen, dass der Salon in einer Folge von jeweils vier Treffen exklusiv für Menschen mit Demenz stattfindet. Die Teilnehmenden sollten ohne Druck und Eile auf die Impulse des KulturSalons reagieren können. Für die Angehörigen entstand damit die Möglichkeit zu einer freien Zeitgestaltung. Für das fünfte und abschließende Treffen war ein Besuch im Neusser Clemens-Sels-Museum in Begleitung der Angehörigen geplant. Die einzelnen Salons sollten ca. 60 bis 90 Minuten dauern und die Zahl der Teilnehmenden max. 10 Personen betragen.

### Evaluation des Modellangebotes

Die erste KulturSalon-Reihe mit fünf Terminen wurde von den Projektverantwortlichen als Modellphase verstanden, in der folgende Fragestellungen bearbeitet werden sollten:

- Wie muss der Rahmen beschaffen sein, damit Menschen mit Demenz auf ein ästhetisches Angebot aktiv reagieren und kommunizieren können – und wollen?
- Welche ästhetischen Inhalte und welche Art der Durchführung eignen sich besonders?
- Wie wird das Angebot von den Teilnehmenden und ihren Angehörigen aufgenommen?

Zum Zwecke der Evaluation und des fachlichen Austauschs wurde eine Kooperation mit zwei an der Hochschule Niederrhein angesiedelten Instituten eingegangen: dem Kompetenzzentrum REAL (Ressourcenorientierte Alter(n)sforschung, Leitung Prof. Dr. Claudia Kaiser) und dem Institut SO.CON (Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit, Leitung Dr. Ann-Marie Krewer). Da die Teilnehmenden selbst befragt werden sollten, wurde eine Einwilligungserklärung eingeholt und auf eine sehr einfache Handhabung der Erhebungsinstrumente geachtet. Zum Einsatz kamen unterschiedliche Fragebögen bei der Anmeldung

sowie direkt vor und nach jedem KulturSalon. Ergänzend fanden Interviews mit zwei Angehörigen statt und eine teilnehmende Beobachtung von insgesamt drei KulturSalons. Eine zentrale Bedeutung hatten zudem die Sitzungsprotokolle der Kursleitung, die eine kritische Reflexion jeder Sitzung enthalten und als Grundlage für eine kollegiale Auswertung im „Forscherteam“ dienten (Bortz & Döring 2016).

### Zentrale Ergebnisse der Evaluation

**Teilnahme und Motivation:** Zum KulturSalon hatten sich acht Personen angemeldet. An den einzelnen Sitzungen haben zwischen vier und sieben Personen mit Demenz tatsächlich teilgenommen. Das Angebot des Besuchs im Clemens-Sels-Museum haben sieben Personen mit Demenz und sechs Angehörige wahrgenommen. Die meisten KulturSalon-Teilnehmenden hatten eine beginnende Demenz. Bei zwei Teilnehmenden lag ein fortgeschrittenes Stadium vor. Alle waren ohne Unterstützung gehfähig. Der Transfer zum Angebot erfolgte meist in Begleitung der Angehörigen. Eine teilnehmende Person kam ohne Begleitung. Die Geschlechtsverteilung war ausgeglichen. Es hat sich zudem als gewinnbringend erwiesen, bei zwei Personen, die stark nach der Anwesenheit ihrer Angehörigen verlangten und eine ver-



© Denis Kuvaev / Shutterstock

mehrte Unruhe verspürten, ihre Begleitpersonen in die Sitzungen des KulturSalons einzubinden. Die Teilnehmenden hatten alle bereits Kontakt zum Memory Zentrum und haben die Information zu dem geplanten KulturSalon entweder direkt durch den dortigen Ansprechpartner in der Beratungsstelle oder durch den Info-Flyer erhalten. Als Motivation für die Teilnahme am KulturSalon wurden am häufigsten „Ich möchte mit anderen gemeinsam etwas Schönes machen“ und „Meine Frau/mein Mann/meine Tochter/mein Sohn haben mich motiviert am KulturSalon teilzunehmen“ angegeben. Dahinter folgt die Option „Mir gefällt die Möglichkeit, mich selbst einzubringen“. Die Mehrheit der Befragten favorisierte Musik als Kunstsparte, gefolgt von Film und bildender Kunst, Dichtung und Literatur. Insgesamt haben alle angemeldeten Personen regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen. Gesundheitliche bzw. organisatorische Gründe führten zur zwischenzeitlichen Abwesenheit einzelner Personen.

**Durchführung des KulturSalons:** Als Ort für den KulturSalon wurde von der Projektleitung der Ergo-Raum des Memory Zentrums gewählt. Dieser besitzt eine gewisse Intimität und durch die an den Wänden hängenden selbstgemalten Bilder auch eine künstlerische Anmutung. Es hat sich bewährt, bei der Sitzordnung auf eine Balance in Bezug auf Wünsche einzelner Teil-

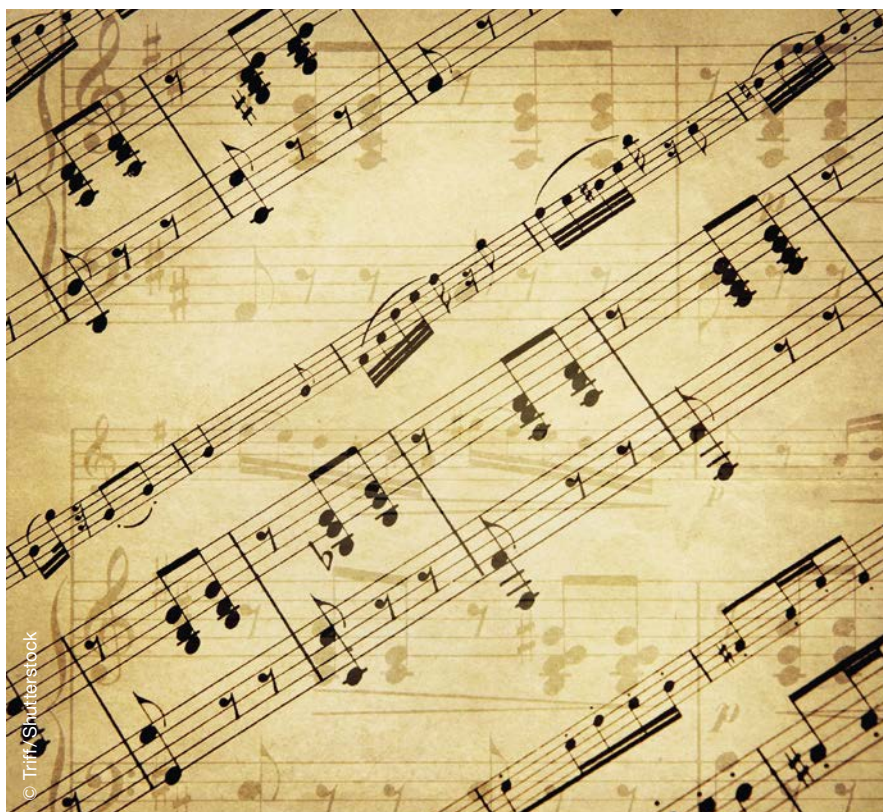
nehmender und denen der gesamten Gruppe zu achten, dass z. B. unruhige neben ruhigeren Personen sitzen. Den Teilnehmenden wurden Begrüßungskaffee und Kekse gereicht, was den Saloncharakter angenehm unterstrich. Die ersten drei Sitzungen wurden durch eine Präsenzkraft, eine Angestellte des Memory Zentrums, unterstützt. Ihre Mithilfe war sehr hilfreich. Feste Rahmenbedingungen und Strukturen im Ablauf festigten sich mit jedem Treffen und führten zu allgemeiner Akzeptanz in der Gruppe.

**Gesprächsimpulse:** Ansprache von Erinnerungen, Alltägliches, Stimmungen oder die Vorstellung einzelner, vertrauter Requisiten wurden ebenfalls erfolgreich in der Einstiegsphase eingesetzt und sorgten meist für eine gute Kommunikation mit und zwischen den Teilnehmenden. Die Ermutigung, Erinnerungen in der Gruppe zu teilen, hatte allerdings nicht immer einen positiven Effekt: Der Druck, sich erinnern zu „müssen“, führte bei einigen Teilnehmenden zu Schweigen, bei anderen zu ausufernden Monologen, die für die Dynamik und Kommunikation innerhalb der Gruppe eher hinderlich waren.

**Live-Musik:** Live-Darbietungen von Musik lösten insgesamt die stärksten Reaktionen aus. Auch bei unbekannteren Stücken wurden Reaktionen wie Singen, Summen oder die Steigerung der Aufmerksamkeit beobachtet. Ein Live-Instrument wie das Klavier weckte in besonderem Maße nachhaltige Aufmerksamkeit und war sehr gut dazu geeignet, die Dynamik in der Gruppe zu verändern.

**Musikaufnahmen:** Musikaufnahmen wurden in den Sitzungen des KulturSalons eingesetzt, weil sie spezifische Klangfarben („Sounds“) und Kontexte einbringen können. Durch die Bindung an einen charakteristischen Klang weckten gerade Aufnahmen von „Oldies“ sehr schnell Erinnerungen bei den Teilnehmenden. Es hat sich bewährt, Aufnahmen im Wechsel mit persönlichem Input (Gedicht, Live-Musik) oder intensiver Diskussion einzusetzen, da dieses Medium schnell „kalt“ wirken kann.

**Gedichte:** Metrum, Reime und Lautmalereien in Gedichten erhöhten die Aufmerksamkeit wesentlich stärker als Prosaliteratur. Die Anwesenden beteiligten sich vor allem bei humorvollen Gedichten (z. B. von Heinz Ehrhardt) und Lebensweisheiten stark. Mehrere Teilnehmende konnten regelmäßig zu Ergänzungen der Gedichtreime oder sogar zu eigenen Rezitationen angeregt werden.



**Kunst-Objekte:** Eingesetzt wurden Bilder, Fotografien, kleine Skulpturen und Objekte sowie Bildbände, die zu vielen Wortbeiträgen der Teilnehmenden führten. Originale (auch wenn es sich nicht um „große Kunst“ handelte) wurden im Vergleich zu Reproduktionen (auch berühmter Gemälde) besser aufgenommen. Eine Skulptur, die angefasst werden durfte, löste die stärksten Reaktionen aus.

**Abschweifungen vom Thema:** Der Ablauf der Sitzungen des KulturSalons wurde z. T. durch das Verhalten oder die Beiträge von einzelnen Personen beeinflusst bzw. verzögert, was zu Abschweifungen vom Thema der jeweiligen KulturSalon-Sitzung oder auch zu Konfliktsituationen innerhalb der Gruppe führte (z. B. Suche nach Angehörigen oder Alltagserinnerungen, die weit über die Thematik hinausgingen), da sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Impulse fokussierte. Durch eine kurze, ruhige Erklärung oder z. B. einen musikalischen Impuls konnte die Projektleitung die Konzentration der Teilnehmenden auf die Idee des KulturSalons bzw. der aktuell besprochenen Thematik lenken. Abschluss-Sequenz: Nach einer Abfrage in der Gruppe wurde eine Wiederholung einer Wunsch-Musik auf dem Klavier realisiert und darüber hinaus eine musikalische Kostprobe auf das Thema der nächsten Sitzung gegeben (Überleitung). Der Abschluss war überwiegend geprägt durch gute Stimmung, regen Austausch unter den Teilnehmenden und Vorfriede auf die nächste Sitzung.

### Zufriedenheit mit dem KulturSalon

Die Ergebnisse der Abfrage lassen auf eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit dem KulturSalon schließen. Die Inhalte wurden überwiegend als interessant bewertet. Dabei wurden sie etwa zur Hälfte als neu bzw. als bereits bekannt wahrgenommen, was durchaus auch von der Kursleitung so gewollt war. Die Präsentation der Inhalte war nach Meinung der Befragten bis auf wenige Ausnahmen anschaulich und verständlich. Der Aussage „Ich konnte mich einbringen“ wurde von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden zugestimmt. Bei einem Drittel der Antworten wurde „teil/teils“ angegeben. Die Rahmenbedingungen des Modellangebotes wurden insgesamt positiv bewertet. So wurde die Atmosphäre in der Gruppe von allen Teilnehmenden als gut oder sehr gut eingeschätzt. Drei Viertel der Befragten waren überwiegend der Meinung, dass die Kursleitung das rechte Maß ge-

funden hatte, was die Menge der Informationen angeht. Fast einstimmig wurde die Dauer des Angebotes als genau richtig bewertet.

### Bewertung durch die Angehörigen

Die Interviews mit zwei Angehörigen haben ergeben, dass bei ihrer Motivation, an dem Angebot teilzunehmen, der Entlastungsaspekt eine wesentliche Rolle spielt. Dies unabhängig davon, wie sehr die Krankheit fortgeschritten ist. Bei einer leichten Demenz stellt auch die Möglichkeit, Gewohnheiten und Interessen weiterhin nachzugehen, eine wichtige Motivation dar. Ist die Demenz weiter fortgeschritten, verliert dieser Aspekt an Gewicht. Vielmehr ist von Interesse, eine Situation zu schaffen, in der die Betroffenen keine Anwesenheit der Bezugsperson einfordern und sich wohlfühlen.

Die Aussagen der Angehörigen weisen darauf hin, dass die Möglichkeit bestehen sollte, je nach Situation der Betroffenen individuell auszuprobieren, ob eine Begleitung notwendig ist oder nicht. Eine Teilnahme von Betroffenen, die kontinuierlich ihre Bezugsperson suchen, ist sowohl für die Person selbst als auch die Angehörigen unvorteilhaft.

Die Angehörigen kennen die Angebote des Memory Zentrums sehr gut, hingegen haben sie keine Vorerfahrungen mit kulturellen Angeboten speziell für Demenzerkrankte mit oder ohne Begleitperson. Eine Weiterführung des Angebots wird von Seiten der Angehörigen begrüßt, da der KulturSalon für Betroffene als auch die Angehörigen selbst als ein wichtiges und gutes Angebot wahrgenommen wird.

### Modellhaftigkeit

Nach Abschluss des ersten KulturSalons und der Analyse der Evaluationsergebnisse kann folgendes Praxismodell formuliert werden:

- Der KulturSalon ist ein Ort der Erfahrung und des Austauschs. Musik, Poesie und Bildende Kunst stimulieren die Sinne und den Geist. Dadurch soll es Menschen mit Demenz ermöglicht werden, sich in einem geschützten Rahmen zum Gehörten und Gesehenen zu äußern.
- Der KulturSalon wird von einer Gastgeberin/einem Gastgeber geleitet. Diese Person sollte Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit Menschen mit Demenz haben. Inhaltlich bringt ein Gastgeber/eine Gastgeberin die eigenen Kernkompetenzen und Interessen ein.

Virtuose instrumentale Fähigkeiten sowie kunsthistorische oder musikwissenschaftliche Spezialkenntnisse sind dagegen keine Voraussetzung.

- Die ideale Gruppengröße bewegt sich zwischen 5 bis max. 10 Teilnehmenden.
- Die Gastgeberin/der Gastgeber gibt Musikstücke (teils live gespielt, teils in Aufnahmen), Gedichte und ausgewählte Kunst-Objekte als Impuls in die Gruppe und regt dadurch den freien Austausch der Wahrnehmungen und Erinnerungen an. Der Gastgeber/die Gastgeberin sollte ausreichend Repertoire/Material mit sich führen, um flexibel auf die Gruppendynamik reagieren zu können.
- Jeder KulturSalon hat eine Kernzeit von ca. 60–75 Minuten und hat in der Regel einen thematischen Schwerpunkt, der im Verlauf einer Reihe idealerweise aus Anregungen der Teilnehmenden gewählt wird.
- Themenschwerpunkte können groß oder klein, konkret oder vage sein das Thema „Glück“ kann ebenso anregen wie „The Beatles“ oder der „Karneval der Tiere“.
- Ein regelmäßiges Angebot erhöht die Vertrautheit mit den Abläufen und mit den anderen Teilnehmenden. Dies erleichtert es der Gastgeberin/dem Gastgeber, auf die individuellen Befindlichkeiten besser einzugehen, mögliche Konflikte zu deeskalieren und „stille“ Teilnehmende mit ins Boot zu holen.
- Im Neusser Modell besteht eine KulturSalon-Reihe aus vier Terminen (wöchentlich). Ergänzend folgt ein Besuch im Museum, an dem auch alle Angehörigen teilnehmen. ■

## Literatur

Döring, Nicola, Bortz, Jürgen (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer.

Ganß, Michael, Kastner, Sybille, Sinapius, Peter (2016): Transformation/Kunstvermittlung für Menschen mit Demenz. Kernpunkte einer Didaktik. 1. Auflage. Berlin: HPB University Press.

Nebauer, Flavia, de Groote, Kim (2012): Auf Flügeln der Kunst. Ein Handbuch zur künstlerisch-kulturellen Praxis mit Menschen mit Demenz. München: kopaed Verlag.

Nebauer, Flavia (2013): Auf Flügeln der Musik. Konzertprogramme für Menschen mit Demenz. Projektdokumentation. Remscheid: Institut für Bildung und Kultur e. V.

---

## Autor\*innen

**Arthur Drewniok**, Pflegewissenschaftler MSc., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sozialwesen und im Kompetenzzentrum Ressourcenorientierte Altersforschung (REAL) an der Hochschule Niederrhein, Arbeitsschwerpunkte: Gerontologie, Pflege- und Demenzforschung.

**Kontakt:** Arthur.Drewniok@hs-niederrhein.de

**Elisabeth von Leliwa**, Musikwissenschaftlerin M.A., seit 1987 in Konzertmanagement und Musikdramaturgie (u. a. Tonhalle Düsseldorf) tätig, Lehraufträge an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Seit 2012 im Arbeitsfeld „Musik und Demenz“ aktiv. Elisabeth von Leliwa hat an dem vom Institut für Bildung und Kultur initiierten Pilotprojekt „Auf Flügeln der Musik – Konzertprogramme für Menschen mit Demenz“ mitgewirkt. Dieses hat 2014 den BKM-Preis Kulturelle Bildung vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien erhalten.

**Kontakt:** info@von-leliwa.com

**Flavia Nebauer**, Diplom-Soziologin, M. A. Erwachsenenbildung, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut SO. CON, Hochschule Niederrhein, und Autorin von „Auf Flügeln der Kunst. Ein Handbuch zur künstlerisch-kulturellen Praxis mit Menschen mit Demenz“ (kopaed, 2013).

**Kontakt:** Flavia.Nebauer@hs-niederrhein.de

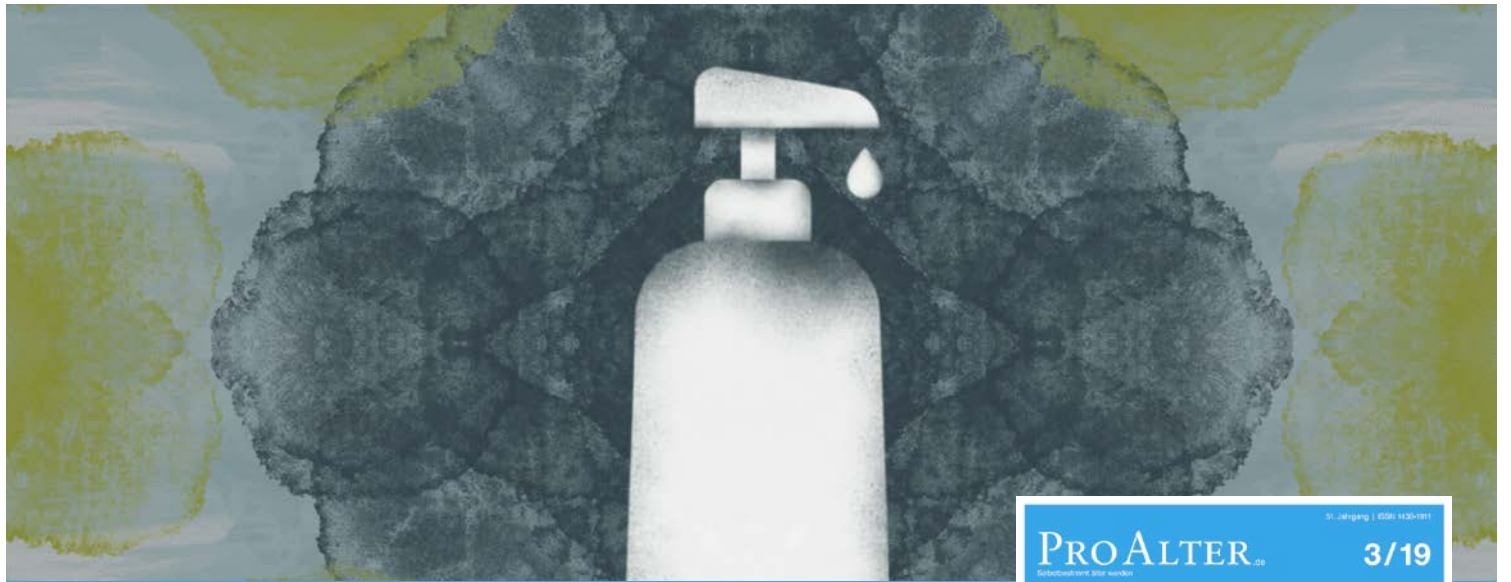
**Manfred Steiner**, Dipl. Sozialpädagoge, Mitarbeiter Memory Zentrum, Beratung Schulung Forschung, Arbeitsschwerpunkte: Quartiersangebote und psychosoziale Beratung.

**Kontakt:** M.Steiner@ak-neuss.de

**Karin Grummert**, Kulturpädagogin M.A., wissenschaftliche Hilfskraft am Fachbereich Sozialwesen an der Hochschule Niederrhein.

**Kontakt:** Grummert.Karin@gmail.com

---



# PROALTER

Das Fachmagazin rund ums Alter und Älterwerden



Kuratorium  
Deutsche Altershilfe

Allen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat mit Fragen des Älterwerdens beschäftigen, gibt ProAlter wertvolle Anregungen und Impulse für ihre Arbeit. Das Spektrum umfasst dabei alle Bereiche der Altenhilfe und Seniorenarbeit, von der Pflege bis hin zur kommunalen Altenhilfeplanung und bürgerschaftlichem Engagement.

Die Themenbereiche

- SCHWERPUNKT** – Beleuchtung eines Themas aus unterschiedlichen Perspektiven
- UPDATE** – aktuelle Entwicklungen und Nachrichten kurz und kompakt
- LEBEN** – Impulse, das Alter und Älterwerden selbstbestimmt zu gestalten
- MENSCHEN** – Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – ihre Meinungen und Visionen
- ETHIK** – Anregungen zur Entscheidungsfindung in schwierigen Situationen
- MANAGEMENT** – Methoden, um Wandel im Alltag, in Organisationen und Gemeinwesen zu gestalten
- BILDUNG** – neue Trends in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- POLITIK** – aktuelle pflegepolitische Fragestellungen und Entwicklungen
- INTERNATIONALES** – internationale Forschungen und deren Umsetzung in die Praxis
- RECHT** – wichtige rechtliche Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung für die Praxis
- SERVICE** – Praxistipps, Filmtipps, Lesetipps, Linktipps, Termine, Zahlen etc.

Jetzt abonnieren!

Print Kombi Inland: € 59,- | Online: € 42,- | Schnupperabo (umfasst zwei Ausgaben): € 25,-  
4 Ausgaben pro Jahr | Preise inkl. Versand und MwSt.

Weitere Preise und eine Leseprobe finden Sie unter:  
[www.medhochzwei-verlag.de/zeitschriften/proalter](http://www.medhochzwei-verlag.de/zeitschriften/proalter)



 medhochzwei